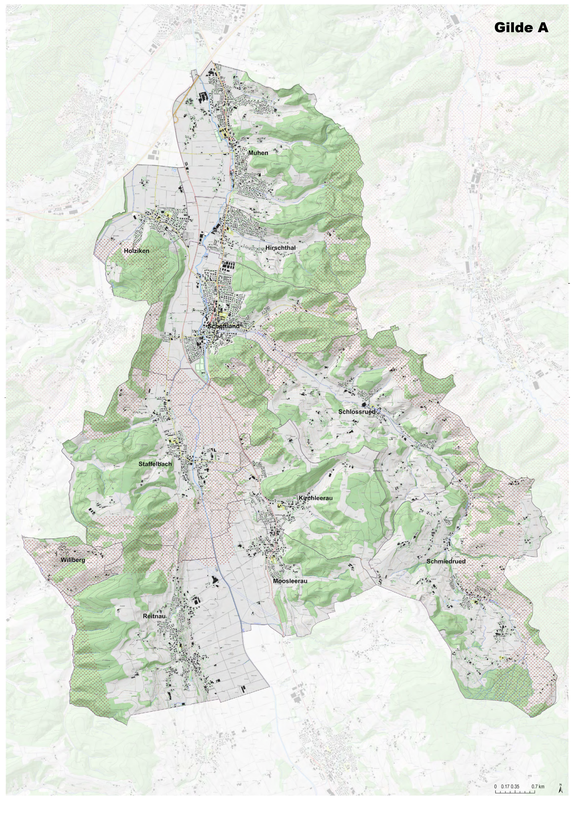
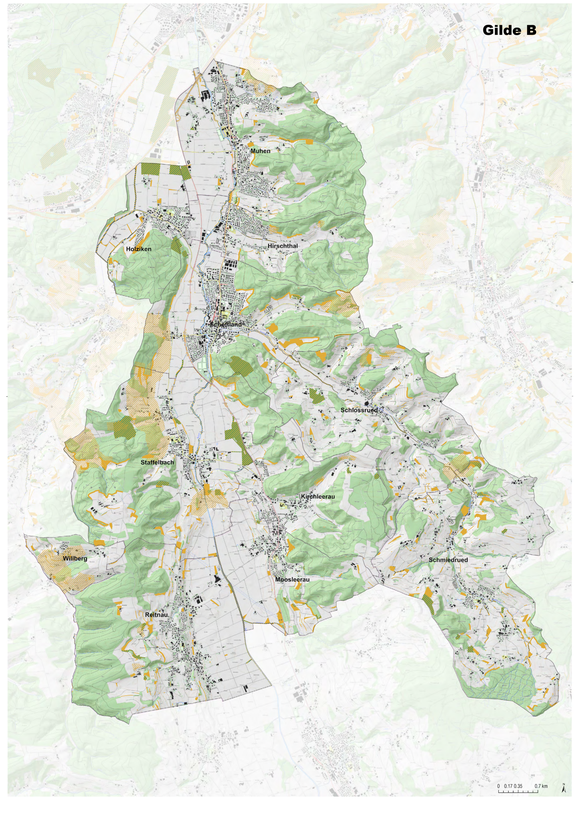
REGIONALVERBAND SUHRENTAL

Landschaftsentwicklungsprogramm Suhrental / Schwerpunkträume Ökologische Infrastruktur / Einzel-Gilden (Grundlagenkarten: swisstopo, agis) / Version: 11.11.2026



Gilde A: an Strukturen gebundene, mobile Arten

- Lange Nord-Südvernetzung entlang des Ostrandes der Region: Muhen (Zwölfruete, Wannebode), Hirschthal (Nietloch), Schöftland (Sandhubel, Böhler), Schlossrued (Jun-kerenwald, Rüedihof), Schmiedrued (Bogenholz, Lee, Bürzelwald).
- Zwei kürzere Nord-Südvernetzungen am Westrand der Region: Im Norden Holzikon (Oberlegi), Schöftland (Oberholz), Staffelbach (Schwarzhuserebni). Im Süden Wiliberg, Reitnau (Birch, Etzelgrabe).
- Verbindung der beiden Nord-Südvernetzungslinien im Osten und Westen durch Mitte: durch Ebene von Staffelbach (Schlattmatte, Moos, Altrüti, Wiliberg) mit Abzweiger nach Osten bei Schöftland (Habeerberg, Surtel).

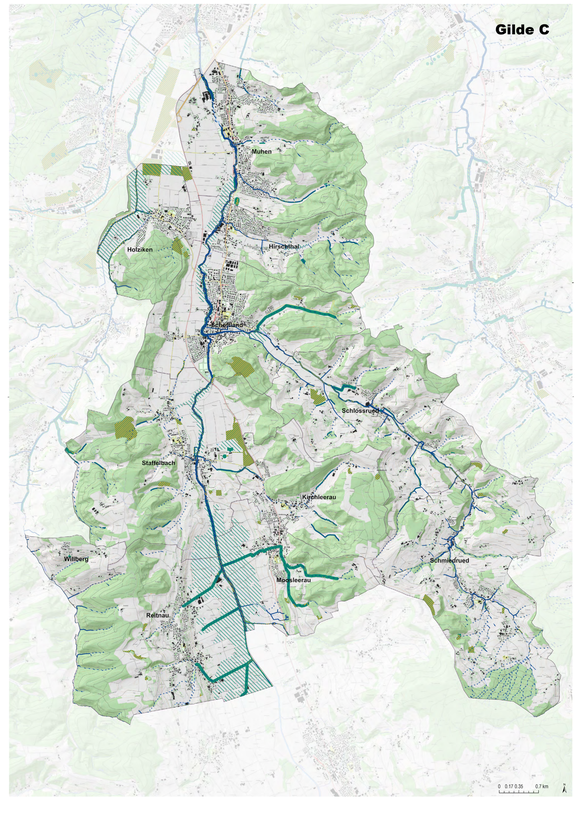


Gilde B: an trockene, nährstoffarme Standorte gebundene Arten

Suhrental Nord
- Muhen: Eine mittlere Fläche im Nordosten (Gibel).
- Hirschthal: Zwei kleine Flächen im Nordosten (Egg, Tüfelhöchi).
- Schöftland: Eine grosse Fläche (Teil eines grösseren Gebietes) im Westen (Tannbrun-ne, Stübisberg). Eine grössere Fläche im Osten (Sandhubel).

Suhrental Süd
- Staffelbach: Eine sehr grosse Fläche (Teil eines grösseren Gebietes) im Nordwesten (Uerknerberg, Schwarzhausen, Wiltwil). Eine mittlere Fläche (Scharzhusnerebni) und eine grössere Fläche (Teil eines grösseren Gebietes) im Westen (Ischlag, Bondel, Sat-telhof). Im Süden eine grössere Fläche in der Suhre-Ebene (Grosstei, Mooshaus). Im Norden eine mittlere Fläche (Husertwing).
- Wiliberg: Grosse Fläche um Wiliberg im Westen und Süden (Berg, Moosersagi, Sacher, Tannholz).
- Kirchleerau: Zwei kleine Flächen (Sidler, Weiher) im Osten.
- Reitnau: Zwei kleine Flächen im Westen (Berghof, Feldimoos).

Ruedertal
- Schlossrued: Zwei kleine Flächen im Norden (Cholweid) und eine mittelgrosse Fläche südöstlich Kirchrued (Rinnerst, gemeindeübergreifend).
- Schmiedrued: Eine kleine Fläche (Rinderst, gemeindeübergreifend) im Norden.



Gilde C1: an Fliessgewässer gebundene Arten

Suhrental
- Grosse Nord-Südverbindung durch den Fluss Suhre mit zahlreichen einmündenden Seitenbächen aus den beidseitigen Hügelgebieten. Dazu gehören folgende Gemeinden und Bäche:
- Muhen: Zwei Seitenbäche aus Osten (Tannacherbach, Talbach).
- Hirschthal: Ein Seitenbach aus Osten (Talbach) mit darin mehreren einmündenden Waldbächen.
- Schöftland: Zwei Seitenbäche aus Osten (Hasebach/ Surtelbach, Ruederchen).
- Staffelbach und Kirchleerau: Zwei Seitenbäche aus Westen (Rostbrunnenbächli, See-bibächli). Ein Seitenbach aus Osten (Dorfbach Kirchleerau).
- Moosleerau: Zwei Seitenbäche aus Osten (Dorfbach, Rürtibergbach).
- Reitnau: Drei Seitenbäche aus Westen (Dorbach Attelwil, Sagetgrabebach, Dorf-bach/Grippach).
- Holzikon wird im Westen durchflossen von der Uerke und gespiesen vom Dorfbach.

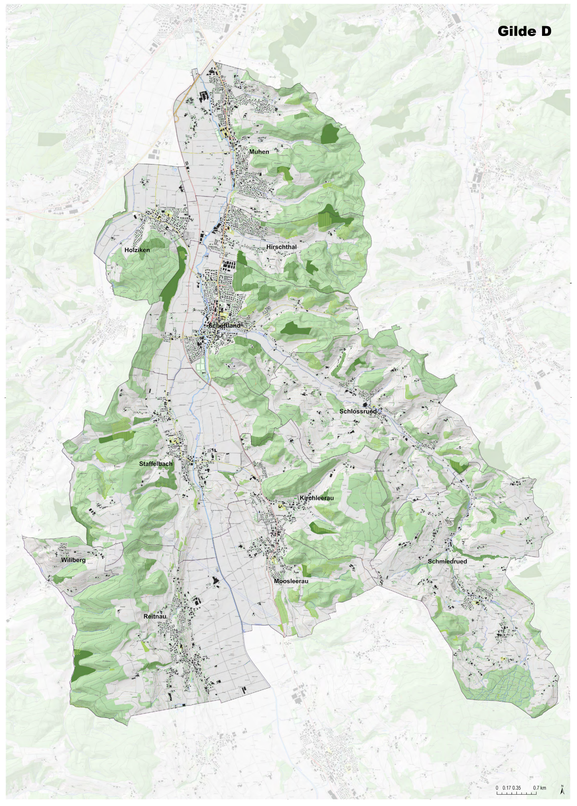
Ruedertal
- Südost-Nordwestverbindung durch Bach Ruederchen durchs ganze Tal mit zahlrei-chen einmündenden Seitenbächen aus den beidseitigen Hügelgebieten.
- Dazu gehören folgende Gemeinden und Bäche:
- Schlossrued: Sechs Seitenbäche aus Osten (Chlackbach, Längetelbach, Batthofbächli, Pfaffebergbach, Beelimattbächli, Feldbodeweidbach). Vier Seitenbäche aus Westen (Niederhofenbächlein, Unteres Burgbächli, Oberes Burgbächli, Eggschwilbach).
- Schmiedrued: Sieben Seitenbäche aus Osten (Steinigbächli, Sommerrainbach, Ha-seltobelbach, Gloeisbach, Chlimättlibach, Floomättlibach, Sennhofbächli). Zehn Seiten-böche aus Westen (Brunnacherbaach, Löörebach, Laserhübelbach, Lörentobelbach, Zelgli, I dr Schür, Schlattmattbach, Gigerbächli, Isigbaumgartebach).
- Ein grosses Gewässernetz aus Waldbächen (Bürzelwald) bildet den Urssprung der Ruederchen im Süden.

Gilde C2: an Feuchtgebiete gebundene Arten

Suhrental Nord
- Muhen und Hirschthal: Eine grössere Fläche (gemeindeübergreifend) in Muhen (Ob-nermuhen) und Hirschthal West an der Suhre. Eine mittelgrosse Fläche in Hirschthal Ost (Becket).
- Holziken: Ein grösseres Gebiet am ganzen West- und Nordrand (Matten, Obermatten).
- Schöftland: Eine grössere Fläche entlang der Suhre (Nordweg West). Eine mittlere Flä-che im Osten an der ruederchen (Beendel).

Suhrental Süd
- Staffelbach: In der Suhre-Ebene eine mittelgrosse Fläche im Norden und eine grössere Fläche (als Teil eines grossen Gebietes Staffelbach-Moosleerau-Reitnau) im Süden (Moos). Eine mittlere Fläche am Ostrand von Staffelbach.
- Moosleerau: In der Suhre-Ebene eine grosse Fläche (als Teil eines grossen Gebietes Staffelbach-Moosleerau-Reitnau) im Westen (Dornech, Bartmatt, Wiimatt, Gründel).
- Reitnau: In der Suhre-Ebene eine sehr grosse Fläche (als Teil eines grossen Gebietes Staffelbach-Moosleerau-Reitnau) im Osten (ARA, Rieden, Surenmoos).

Amphibienvernetzung LEP siehe Übersichtsplan LEP

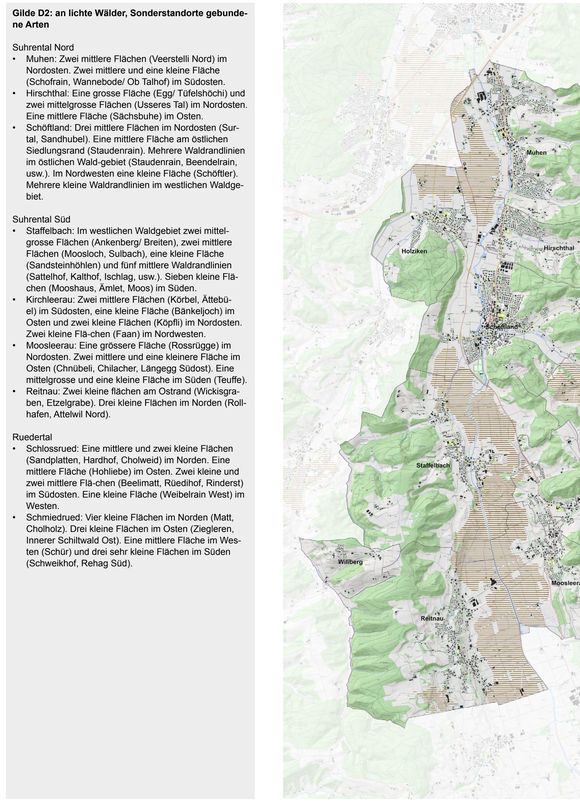


Gilde D1: an geschlossene, altholzreiche Wälder gebundene Arten

Suhrental Nord
- Muhen: Eine kleinere Fläche im Nordosten (Veerstelli).
- Holziken: Eine mittelgrosse Fläche im Süden (Hubel).
- Hirschthal: Zwei mittlere Flächen im Südosten (Grosse Chropfbode, Ueselboden Ost).
- Schöftland: Eine grössere Fläche (Buechlisberg) und eine mittlere Fläche (Felsenklause) im Nordosten. Eine mittelgrosse Fläche im (Hubel Ost) im Südosten.

Suhrental Süd
- Staffelbach: Eine kleinere Fläche (Schwarzhausen) und eine mittelgrosse Fläche (Sandsteinhöhlen, Böhl) im Osten. Zwei kleinere Flächen (Mühle Ost, Stoltenhubel) im Westen.
- Wiliberg: Eine mittlere Fläche (Moosersagi) im Süden.
- Kirchleerau: Eine kleinere Fläche (Täller) im Osten.
- Reitnau: Eine kleinere Fläche (Weidacher) im Norden und eine kleinere Fläche (Hubel) am westlichen Dorfrand.

Ruedertal
- Schlossrued: Zwei mittlere Flächen im Norden (Klack, Hirschrüti).
- Schmiedrued: Eine mittlere Fläche (Heggelen) und eine kleine Fläche (Unterholz) im Osten.



Gilde D2: an lichte Wälder, Sonderstandorte gebundene Arten

Suhrental Nord
- Muhen: Zwei mittlere Flächen (Veerstelli Nord) im Nordosten. Zwei mittlere und eine kleine Fläche (Schofrain, Wannebode/ Ob Talhof) im Südosten.
- Hirschthal: Eine grosse Fläche (Egg/ Tüfelshöchi) und zwei mittelgrosse Flächen (Usseres Tal) im Nordosten. Eine mittlere Fläche (Sächsbuhe) im Osten.
- Schöftland: Drei mittlere Flächen im Nordosten (Surtal, Sandhubel). Eine mittlere Fläche am östlichen Siedlungsrand (Staudenrain). Mehrere Waldrandlinien im östlichen Wald-gebiet (Staudenrain, Beendelrain, usw.). Im Nordwesten eine kleine Fläche (Schöftler). Mehrere kleine Waldrandlinien im westlichen Waldgebiet.

Suhrental Süd
- Staffelbach: Im westlichen Waldgebiet zwei mittelgrosse Flächen (Ankenberg/ Breiten), zwei mittlere Flächen (Moosloch, Sulbach), eine kleine Fläche (Sandsteinhöhlen) und fünf mittlere Waldrandlinien (Sattelhof, Kalthof, Ischlag, usw.). Sieben kleine Flächen (Mooshaus, Ämlet, Moos) im Süden.
- Kirchleerau: Zwei mittlere Flächen (Körbel, Ättebüel) im Südosten, eine kleine Fläche (Bänkeljoch) im Osten und zwei kleine Flächen (Köpfli) im Nordosten. Zwei kleine Flä-chen (Faan) im Nordwesten.
- Moosleerau: Eine grössere Fläche (Rossrügge) im Nordosten. Zwei mittlere und eine kleinere Fläche im Osten (Chnübeli, Chilacher, Längegg Südost). Eine mittelgrosse und eine kleine Fläche im Süden (Teuffe).
- Reitnau: Zwei kleine flächen am Ostrand (Wickisgraben, Etzelgrabe). Drei kleine Flächen im Norden (Rollhafen, Attelwil Nord).

Ruedertal
- Schlossrued: Eine mittlere und zwei kleine Flächen (Sandplatten, Hardhof, Cholweid) im Norden. Eine mittlere Fläche (Hohliebe) im Osten. Zwei kleine und zwei mittlere Flä-chen (Beelimatt, Rüedihof, Rinderst) im Südosten. Eine kleine Fläche (Weibelrain West) im Westen.
- Schmiedrued: Vier kleine Flächen im Norden (Matt, Cholholz). Drei kleine Flächen im Osten (Ziegleren, Innerer Schiltwald Ost). Eine mittlere Fläche im Westen (Schür) und drei sehr kleine Flächen im Süden (Schweikhof, Rehag Süd).

Gilde F: an das offene Ackerland gebundene Arten

Suhrental Nord (Holziken, Muhen, Hirschthal)
- Ein zusammenhängendes Gebiet in der Talebene von Uerke und Suhre, in folgenden Gemeinden:
- Holziken: Eine mittelgrosse Fläche in Uerke-Ebene nördlich Holzikon (Matten, Hard).
- Muhen: Eine grössere Fläche in Suhre-Ebene westlich Muhen (Hard, Hardfeld, Ober-muhen).
- Hirschthal: Eine mittlere Fläche in Suhre-Ebene westlich Hirschthal (Hard).

Suhrental Mitte und Süd (Schöftland, Staffelbach, Kirchleerau, Moosleerau, Reitnau)
- Ein sehr grosses, zusammenhängendes Gebiet in der Suhre-Ebene, in folgenden Ge-meinden:
- Schöftland: Eine mittlere Fläche im Süden (Picardie Süd).
- Staffelbach: Eine sehr grossse Fläche durchs ganze Gemeindegebiet (Schattmatten, Mühle, Grosstei, Gallimatten, Moos).
- Kirchleerau: Eine kleine Fläche im Nordwesten (Faan).
- Moosleerau: Eine grosse Fläche im Westen (Leime, Dornech, Bartmatt, Wiiimatt, Grün-del).
- Reitnau: Eine grosse Fläche im Osten (ARA, Rieden, Grossmatt, Surenmoos).
- Zusätzlich eine mittlere und eine kleine Fläche im Südwesten von Reitnau am Fuss des Hügelgebietes (Hubel, Wydemoos).

Ruedertal
- Schlossrued: Eine mittelgrosse Fläche im Nordwesten (Ruederchen, Suhrenhübel). Eine mittlere Fläche im Osten (Pfaffenberg, Wüestmatt). Eine mittlere Fläche im Süden (Benkel).
- Schmiedrued: Eine grössere Fläche im Südteil (Innerer Schiltwald, Schlatt, Kröschhof). Eine mittelgrosse Fläche im Osten (Mügeri, Bogen, Rechten). Eine mittlere Fläche im Westen (Nützlweid, Bodenrüti).

Legende: Ökologische Infrastruktur

Ist-Zustand
- Gilde D1 und D2
- Gilde B und C1
- Gilde B und C2

Schwerpunkträume
- Gilde A
- Gilde B
- Gilde C1
- Gilde C2
- Gilde D1
- Gilde D2
- Gilde F

Gilde B
Gilde C1
Gilde C2
Gilde D1
Gilde D2

Weitere Erklärungen zur Öl siehe Webseite Lep-Aargau

Link Agiskarten Öl Kanton

Schwerpunkträume

Prioritäre Flächen pro Gilde bezüglich Aufwertungen, Ergänzungen und Potenziale für neue Biotope. Für sehr mobile Arten mit weniger spezifischen Lebensraumansprüchen werden teilweise auch Korridore ausgeschieden (vgl. Gilde A). Diese dienen als prioritäre Verbindungsachsen zwischen einzelnen Schwerpunkträumen.

IST-Zustand

Beschreibungen zur Region siehe Dokument
„LEP Suhrental Öl Beschreibung"

Überlagerungen von Gilden

Gilden B und C2 haben beim „Ist-Zustand" zahlreiche Überlagerungen, da es sich oft um grössere Gebiete handelt, die feuchtere und trockenere Komponenten auf der gleichen Fläche aufweisen können (z.B. Grubenbiotope).

Gilden D1 und D2 haben beim „Ist-Zustand" einzelne Überlagerungen im Sinne eines Mosaiks.

Gilde E: an den Siedlungsraum gebundene Arten

Die Verortung findet auf Gemeindestufe, in Zusammenarbeit mit Landschaftskommissionen und Lokalkenner:innen statt.

Hinweise

In den Karten ist die gisbasierte Analyse zur Ökologischen Infrastruktur des Kantons Aaragu dargestellt. Eine Verifizierung vor Ort hat noch nicht stattgefunden.
Im Sinne einer rollenden Planung werden Rückmeldungen aus den Regionen periodisch eingebaut.

Die Region und auch einzelne Gemeinden haben die Möglichkeit, Rückmeldungen (Korrekturwünsche und Ergänzungen) in einer eigenen Arbeitskarte festzuhalten (siehe Webseite LEP).

DüCo LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Bearbeitung:
DüCo GmbH
Büro für Landschaftsarchitektur
5702 Niederlenz info@dueco.ch